

Postfach 143  
3000 Bern 22  
www.dialognord.ch  
info@dialognord.ch

Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün  
Generalsekretariat  
Bundesgasse 36  
Postfach  
3000 Bern 14

Bern, 15. April 2011

### **Stellungnahme WUV – Leitfaden**

Sehr geehrte Frau Gemeinderätin Rytz  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bedanken uns für die Möglichkeit, uns zum neuen WUV- Leitfaden zu äussern und die gewährte Fristverlängerung für die Stellungnahme. Der DIALOG Nordquartier (nachfolgend DIALOG genannt) begrüsst die Stossrichtung des Leitfadens. Dennoch wirft er einige Fragen auf die wir in folgenden kurz erläutern werden.

Wir sind erfreut zu lesen, dass der neue Leitfaden dazu dient, den Ablauf der WUV Eingaben zu vereinfachen und zu vereinfachen. Dem ersten Kriterium kommt der Leitfaden sicher nach, ob es gelingt mit diesem Regelwerk eine Vereinfachung für die BürgerInnen zu erreichen stellen wir allerdings in Frage. Es wird erwartet, dass mit diesem Ablaufverfahren die Finanzierung bedarfsgerechter erfolgen wird. Diesen Schritt begrüssen wir im Besonderen. Vom Zeitpunkt der Eingabe bis zur Realisierung sollte nicht viel Zeit verstreichen. Bürger und insbesondere Kinder und Jugendliche wollen meist eine unbürokratische und schnelle Umsetzung der Projekte. Wenn zu viel Zeit für Bewilligungs- und Finanzierungsverfahren eingenommen wird kann das Engagement der freiwillig Tätigen lahmgelegt werden.

Kritischer Beurteilen wir hingegen die vorgesehenen Abläufe. Diese sind äusserst kompliziert angelegt und halten der Praxis nicht stand. Es wird versucht ein dynamischer, bewohnernaher Prozess in ein enges Verwaltungskorsett zu binden was meist lähmend statt anregend wirkt. Dass die einzelnen Schritte der Projekteingaben in etwa so ablaufen werden stellen wir nicht in Frage. Der Leitfaden dazu erscheint aber sehr schwerfällig, wenig innovativ und dient eher als Checkliste für die Verwaltung. Wir sind der Meinung, dass der Leitfaden dringend vereinfacht und benutzerfreundlicher aufgebaut werden und von Formalismus befreit werden muss!

In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass eine (unverbindlichere) Vorabklärung nötig ist. Die Phase 1 sollte im Rahmen dieser Vorabklärungen getätigt werden. Nicht erst von den Kommissionen abgeseignete Projekte sollten der Verwaltung unterbreitet werden dürfen. Themen wie Zuständigkeiten, Realisierungsmöglichkeiten und Finanzierung sollten vorgängig informell mit der Verwaltung geklärt werden. Es macht wenig Sinn, dass sich die Kommissionen mit Themen beschäftigen die ohnehin nicht in Frage kommen. Eine erste Einschätzung oder Kontaktaufnahme mit der Stadtverwaltung und den zuständigen Stellen muss im Rahmen einer Vorabklärung möglich sein. Die Quartierkommissionen können nicht immer objektiv beurteilen ob ein Projekt sinnvoll, notwendig und unterstützungswür-

dig ist. Vorabklärungen erscheinen uns als sinnvolle Möglichkeit und haben sich in der Vergangenheit sehr bewährt. Die Initiativgruppen sollen sich auch unabhängig von Quartierkommissionen an die Verwaltung wenden können.

Die Quartierkommissionen werden in die Entscheidungen eingebunden. Das begrüßen wir natürlich! Es entsteht aber gerade im Entscheidungsverfahren den Eindruck, dass von falschen Voraussetzungen ausgegangen wird. Die Quartierkommissionen sind bereit die einzelnen Projekte zu prüfen und können eine Empfehlung abgeben. Entscheidungsgremien sind jedoch nach wie vor die gewählten Entscheidungsträger im Stadtrat und Gemeinderat. Es kann nicht immer davon ausgegangen werden, dass alle Interessen „unter einen Hut“ gebracht werden können. Selbstverständlich können sich die Kommissionen für einen Konsens der Betroffenen einsetzen, dies ist aber nicht immer möglich und kann nicht so verordnet werden.

Meist genügt es nicht, wenn „nur“ 1 Delegierter die direkten Interessen im Entscheidungsgremium vertreten kann. An solchen Projekten sind engagierte und unterschiedliche Menschen beteiligt. Es muss auf das entsprechende Projekt Rücksicht genommen wenn die Projektgruppe zusammengestellt wird. Diese Beschränkung muss dringend überdacht und neu formuliert werden. Wir gehen nicht davon aus, dass die Projektgruppen von Direktbetroffenen „überflutet“ wird, es muss aber möglich sein, dass bei gewissen Projekten zwei bis drei Leute in der Projektgruppe mitarbeiten können. Die ganze Mitwirkung muss zielgruppen- und projektorientiert sichergestellt werden.

Wir hoffen, dass sie diesen Leitfaden „entschlacken“ und benutzerfreundlicher Formulieren werden. Spezielle Bedürfnisse der Verwaltung können im Rahmen von Checklisten geregelt werden.

Freundliche Grüße  
DIALOG Nordquartier

Max Singer, Sekretär